



Schulprojekt „Berufsorientierungs-Patinnen und -Paten“

Aufgaben und Möglichkeiten

0. Überlegen, wer als Patin/Pate mitmachen kann: Kolleginnen und Kollegen, Schulleitung, ehemalige Schulleitung, Privatpersonen aus dem Stadtteil, Kooperationspartner (AWO, Caritas,...) usw.

Entscheiden, wer Patinnen und Paten erhalten soll. Wer in die Gy-O geht oder in die Werkschule wechselt, benötigt keine Begleitung.

1. Auf Einladung der Jahrgangsleitung treffen sich alle Patinnen und Paten mit den Schülerinnen und Schülern in der Mensa zu einem ersten Kennenlerntreffen. Wer welche Patinnen und Paten betreut, wird vorab durch die Jahrgangsleitung per Liste vorbereitet. Alle Patinnen und Paten werden auf die Einhaltung der Schweigepflicht als Voraussetzung für die Teilnahme am Projekt hingewiesen.
2. Die Patinnen und Paten treffen sich regelmäßig mit ihren Schülerinnen und Schülern, ideal sind ein bis zwei, maximal vier Ausbildungsplatzsuchende pro Patin/Pate. Hierzu stehen Räumlichkeiten in der Schule zur Verfügung, u. a. auch die Mensa zum gemeinsamen Mittagessen.
3. Mindestens einmal treffen sich die Patinnen und Paten auch mit den Eltern/Elternteilen. Möglichst, wenn durch die ersten Kontakte deutlich geworden ist, welche konkreten Möglichkeiten bestehen und wie Eltern helfen/unterstützen können. Stärken suchen und lernen mit Niederlagen sprich Absagen zu leben!
4. Seitens der Schule wird ein Projekttag für jede Abgangsklasse organisiert, so dass jede/r Ausbildungsplatzsuchende einen digitalen Lebenslauf mit Passbild und ein erstes konkretes Bewerbungsschreiben erstellt, dass sowohl in der Schule aufbewahrt als auch per Stick oder E-Mail für zu Hause und zur Weiterbearbeitung gesichert wird.
5. Wobei können die Patinnen und Paten helfen?
 - 5.1 Regelmäßiger Austausch über den aktuellen Bewerbungsstand zur Motivation, Bekräftigung und Unterstützung der permanenten Bewerbungsoffensive. => Immer einen Folgetermin vereinbaren, sofortige Kontakte über E-Mail oder WhatsApp ermöglichen.
 - 5.2 Gespräch zur Realitätsanalyse: Welcher Ausbildungsplatz ist realistisch? Welcher nicht?
 - 5.3 Elterntermin frühzeitig planen, z. B. zum Schüler-Eltern-Sprechtag

Die Ressourcen in der Familie nutzen: Gibt es Geschwister, die schon in der Ausbildung bzw. berufstätig sind? Wer kann innerhalb der Familie bei der Ausbildungsplatzsuche helfen?

- 5.4 Bewerbungen gegenlesen etc. Online-Bewerbungen können über den PC-Raum der Schule verschickt werden.
- 5.5 An Firmen Anfragen stellen, ob ein Betriebspraktikum in den Ferien oder mit Einverständnis der Schule über eine Woche während der Schulzeit möglich ist.
- 5.6 Bewerbungstraining für Telefonate und Vorstellungsgespräche im Rollenspiel

Mögliche Fragen:

Warum möchten Sie ... werden?

Warum haben Sie sich bei unserer Firma beworben?

Was erwarten Sie von uns in der Ausbildung?

Was wissen Sie über unsere Firma?

Gehen Sie gerne zur Schule?

Fällt Ihnen das Lernen leicht?

Warum gibt es Minuszeichen in Ihrem Arbeits- und Sozialverhaltenszeugnis?

Was sind Ihre Lieblingsfächer?

Womit beschäftigen Sie sich in ihrer Freizeit?

Sind Sie sportlich?

Was sind Ihre Stärken?

Welche Schwächen haben Sie?

...

- 5.7 Die Bedeutung des Auftretens und der Körpersprache für das Bewerbungsgespräch thematisieren:

Kleidung und Frisur etc.

Körperhaltung (Wohin mit den Händen? ...)

Begrüßung (Namen möglichst merken)

Blickkontakt

Stimme und Verhalten (kein Kaugummi, entspannte und ruhige Reaktionen)

Inhaltliches: Sprechen in ganzen Sätzen, positive Antworten finden,...

Material: Schreibsachen

Handys aus!

- 5.8 Vereinbarungen, auch gemeinsam mit den Eltern, zur Verbesserung der Schulleistungen treffen

Vermeidungsstrategien bzgl. Minuszeichen im Zeugnis für Arbeits- und Sozialverhalten
Gewinnen für die Teilnahme am Ostercamp und/oder an der Außerschulischen Lernförderung

Lernzeiten vereinbaren – Wochenplan zur Dokumentation

Lernpartnerschaften fördern

Rosemarie Lange

Direktorstellvertreterin